

# ARNE DAHL

Dunkelziffer

PIPER

KRIMINALROMAN



sehr schnell reagiert habe. Sie kann nicht länger als eine Viertelstunde fort gewesen sein, als ich die Suche organisiert habe, und ich glaube, dass wir das Gelände ziemlich gut abgedeckt haben. Die Organisation funktionierte über Erwarten gut, Jugendliche und hoffnungslose Fälle unter den Erwachsenen an den unwichtigen Positionen, die Zuverlässigen an den wichtigen. (Ich meine zum Beispiel, wie heißt sie, Lisa, die Mutter von Felicia, es ist schwer vorstellbar, dass überhaupt ein Kind in ihr heranwachsen konnte. Als gäbe es die geringste Spur von Biologie in dem Körper.) Nun gut, ich organisierte es auf jeden Fall so, dass Nils, der Vater von Anton, ins Dorf ging und dort nachforschte, Sven-Olof, der Vater von

Gina, musste den westlichen Teil des Waldes übernehmen und Reine, Albin und Alvins Vater, den südlichen, während die zuverlässigsten Jungen, unter der Führung meines Sohns Daniel, den nördlichen Teil übernahmen. Ich selbst habe die Landstraße unter die Lupe genommen, die Reichsstraße 90, und konnte so als mobiler Koordinierungspunkt dienen. Leider musste ich die arme Alma mitschleppen, die nicht zu den selbstständigsten Wesen gehört, weshalb mein Tempo auf ein kümmerliches Niveau gesenkt wurde. Jedenfalls muss ich gestehen, dass meine Beobachtungen sich auf drei vorbeifahrende Autos beschränkten, einen luxuriösen silberfarbenen Volvo S60, einen alten dunkelblauen Opel Astra und einen

ziemlich neuen rot-metallicfarbenen Volkswagen Passat, ich bin sicher, dass es ein 1.8T war. Alle Autos hatten schwedische Nummernschilder und fuhren in südliche Richtung. Ich habe mir alle Details dieser Wagen notiert. Hier bitte. Als ich später die Ergebnisse der Suche zusammenfassen wollte, musste ich ganz einfach akzeptieren, dass Emily spurlos verschwunden war. Ich hoffe wirklich, dass ich nicht auch noch Kontakt zu ihrer Mutter aufnehmen soll. Ich kann ja nicht alles selbst machen.

Scheiße, war das eine Quälerei durch den Wald. Was glaubten die denn, was wir

finden würden? Emily, die hinter einer Tanne sitzt und plärrt? Oder in den Händen eines Pädophilenarschs mit bluttriefender Motorsäge? Und was, verdammt noch mal, hätte es genutzt, uns zu zweit loszuschicken – zwei Vierzehnjährige gegen einen irren Pädophilenarsch. Marcus hat uns in den Tod geschickt, hat an nichts anderes als an seine, wie heißt es, Autorität gedacht. Es war wirklich ein Scheißjob, sich durch den Wald zu quälen. Ich bin ganz sicher, dass ich und Mara den beschissensten Teil im ganzen Wald hatten, man kam keinen Meter voran, ohne sich überall Verletzungen zu holen. Scheiße, hab ich mir das Gesicht zerkratzt, sehen Sie mal hier, die Schramme. Nein, hier, auf der

Stirn. Marcus hat wie immer auf die Mädchen gepfiffen, als er seine »Richtlinien« ausgab – ich weiß nicht, ob sich überhaupt jemand darum gekümmert hat –, also haben wir mit Astrid geredet, ja, unserer Lehrerin, und sie suchte eine Richtung heraus, in die noch niemand gegangen war, und sagte, sie würde ganz in der Nähe bleiben, wir bräuchten also nur zu rufen, falls irgendwas wäre. Ja, die ist echt in Ordnung. Mara hatte ihren kleinen Taschenkompass mit, und wir zogen genau nach Westen, mitten durchs Dornengestrüpp. Dann kamen natürlich Anki und Lovisa und haben sich an uns rangehängt. Was dann auf dem Weg zum Fluss passierte? Nichts Besonderes, glaub ich. Wir sahen Astrid ein paar Mal von